auf ein paar Tage. Im Ort selbst begegne ich sie noch mit ihrer Freundin; dann sitzt sie mit Mutter, Bruder und Freundin im ländlichen Wirtshaus, an dem ich vorbeigehe, weils mir keine Ruhe läßt – Sie fliegt heraus, kommt mir mit irgend einem Dorfmädel nach – hat aufgelöste Haare, springt und tollt und plauscht noch ein paar süße Worte von Liebe und dergleichen!–

Und ich fahre herein, ersehe, wie sehr ich verliebt bin, da ich nicht einmal im Eisenbahnwaggon einschlafen kann!–

– Und kann mich nun nur ohne sie zurechtfinden – wenn ich von ihr schreibe – recht weitläufig – ganz nach Art der ersten Liebe – es ist einfach zum toll werden! – Wenn ich mit ihr bin, ist mir, als wäre die ganze Geschichte mit Jeanette längst vorbei, oder leicht zu Ende zu bringen – Und dann bin ich wieder mit ihr, die jetzt schöner ist als je und eifersüchtig und weiss Gott was alles! Und sonderbar, gerade an diesen letzten Sommerabenden erfasste mich häufig eine heißere Leidenschaft in den Armen dieses Weibs als lang zuvor! Eine Flut von Sinnlichkeit durchströmte uns, als wären wir gerade jenes Menschenpaar, das zu einander gehört, und sich nie verlassen darf! kann!–

Es kommt ein merkwürdiges Element hinzu! ich empfind es als angenehm, wohlthuend in Jeanettens Armen, dass ich dadurch – Mizi untreu bin, diesem Mädel, das mich so leiden macht – es befriedigt mich – das Gefühl des Hasses, das man gegen jedes Mädel hat, das man liebt, wird ein wenig befriedigt – Es ist so süss zu betrügen!– Leider denken sich das die Weiber auch!–

– Und neulich war ich in B. – liess mich von der Gegenwart Hel. berauschen – ach nein beruhigen,– die vielleicht mein Lebensglück ausmachen würde!– Zwei Stunden sass ich vis à vis – dem reinen schönen Wesen, das mich – vielleicht wirklich liebt!–

– Wie die Sache mit Mizi R. endete. Ich war einmal in Baden wo sie mit Richard vorausgefahren war. Auch Max F. in Husarenuniform war dort. Auf der Rückfahrt vertheilte sie ihre Zärtlichkeiten etwas zu gleichmäßig unter uns drei. Ich habe sie lange nicht gesehn.
Ischl, am 8. August 1889, Nachm. im Hotel Elisabeth.

Soweit ich heute die Ruhe habe, will ich die Sache chronologisch einzeichnen.

Am 17. 7. Rendezvous mit Mz. in Neulengbach.

Am 19. trafen wir uns Wald in Rekawinkel.– Es wurde heißer. Sie reißt sich los... Sie macht ihr Geständnis „Ich bin ein Mensch“. Ja, sie ist eine gefallene – Dann beruhigt sie sich, ist süß und lieb – wir liegen im Grase – und beinahe! –